

Version 2041

1360

Komödie in drei Akten von Nicole Müller und Daniela Krneta

Personen (ca. Einsätze)	1-2 H / 4-5 D (6 Total)	ca. 110 Min.
Max von Bremgarten (121)	Vater, Chirurg, 40-50 Jahre	
Cléo von Bremgarten (171)	(geb. Dubois) Mutter, Anwältin, 40-50 Jahre	
Julie von Bremgarten (95)	Tochter, möchte Robotik studieren, 15-16 Jahre	
Sophie von Bremgarten (70)	Grossmutter, Ehemann Martin (Arzt), vor 5 Jahren verstorben. Leicht dement, 75-80 Jahre	
Lars oder Lara (59)	Modell 51A Haushaltroboter/Pflegeroboter für Grossmutter	
Brigitte Marti (117)	Marketingleiterin der Cosmos AG, alleinstehende Freundin von Cléo, 40-50 Jahre	
OFF-Stimme Eva (62)	aus dem Computer (Siri)	
OFF-Stimme Isa (6)	aus dem Operationssaal	
OFF-Stimme Robin (2)	aus dem Operationssaal	
OFF-Stimme (3)	Anwalt	
OFF-Stimme (1)	Gerichtspräsident	
OFF-Stimme (3)	Herr Kissling, Lehrer von Julie	
OFF-Stimme (2)	Agnes, Sekretärin von Cléo	
OFF-Stimme (1)	Schüler/Schülerin	
OFF-Stimme (10)	Patientin Hugentobler	
OFF-Stimme (4)	Lisa, Sekretärin von Brigitte	
OFF-Stimme (1)	Eros, weiche, warme, schmeichelnde, umgarnende Männerstimme	

OFF-Stimmen können live aus dem Off gesprochen oder als Aufnahme abgespielt werden, Doppelbesetzungen sind empfohlen, Eva und Eros müssen äusserst präzise gesprochen werden, vorzugsweise als Audioaufnahme.

Zeit:

Im Jahre 2041

Ort der Handlung:

eine Stadt im deutschsprachigen
Europa

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **8** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Unsere Texthefte sind in den Formaten A-4 (*gross*) und A-5 (*klein*) erhältlich. Bitte geben Sie bei der Bestellung die gewünschte Grösse an.

Bühnenbild:

Der Hauptraum im Zentrum ist Küche-, Wohn- und Essraum. In der Mitte vor der Küche steht ein Esstisch mit vier Stühlen mit Blick zum Publikum nebeneinander. Zwischen den Plätzen hat es je einen Spalt, aus dem ein Wändli hochgefahren werden kann (können aber auch als mobile Wände aufgestellt werden). In der futuristischen Küche gibt es eine Küchenkombination bestehend aus Schränken, in der Mitte einen Hauptofen (Hyperofen) und einen Kühlschrank. Der Kühlschrank hat diverse Tablare, die angeschrieben sind mit Frühstück, Hauptmahlzeit, Zwischenverpflegung und Apéro. Auf den Tablaren sind die Beutel mit den jeweiligen Standards nummeriert gestapelt. Es braucht keinen Kochherd und keine Kochtöpfe mehr. Links neben der Küchenkombination hat es eine Projektionswand, die wie ein grosser Spiegel aussieht. Ebenfalls links hat es eine Sitzecke mit Sofa, Salontischli und Sessel. Eine Türe links führt ins Schlafzimmer der Eltern, wo ein Durchgang zum Badezimmer besteht. Eine Türe rechts führt in den Hausflur, von dem die Haustüre und die Treppe in den oberen Stock des Hauses abgehen, was aber nicht sichtbar ist.



Inhaltsangabe:

Im Jahr 2041 werden 20 Jahre Homeoffice gefeiert. Selbst Operationen und Gerichtsverhandlungen oder auch Reisen werden nun im Homeoffice erledigt. Zahlreiche Hilfsapparate aus der Robotik unterstützen die Menschen, selbst in der Liebe. Wenn man noch richtig reist, dann ins Weltall. Doch die technischen Probleme sind geblieben und Updates und falsche Verkabelungen bieten auch in der Zukunft jede Menge Stoff für komödiantische Szenen.

1. Akt

1. Szene:

Eva, Cléo, Max, Lars, Julie, Sophie

Morgenrituale

(Es ist stockdunkel. Man hört einen Wecker 3-4 mal läuten. Dann kommt eine Stimme)

Eva: *(Tonfolge für Durchsage erklingt)* Montag, den 29. April 2041, 7 Uhr 30 Mitteleuropäische Zeit. *(Licht und Musik werden auf einmal angeschaltet. Schlagermässige Musik z.B: «Guten Morgen, guten Morgen, guten Morgen Sonnenschein ...», auf der Projektionsfläche erscheint ein Sonnenaufgang über den Bergen)*

(In diesem Moment setzen sich Max und Cléo in ihrem Bett gleichzeitig auf. Roboter Lars betritt den Hauptraum aus dem Schrank rechts heraus, den er von innen öffnet und sich gut sichtbar für das Publikum selber das Ladekabel aussteckt. Er trägt eine Küchenschürze, drückt auf einen Knopf an seinem Arm und eine Kaffeemaschine ertönt. Max und Cléo küssen sich kurz und steigen gleichzeitig je auf ihrer Seite aus dem Bett. Cléo verschwindet im Bad, während Max den Hauptraum betritt)

Lars: Guten Morgen Herr Dr. von Bremgarten. Haben Sie gut geschlafen?

Max: *(mit schlechter Laune setzt sich an den ersten Platz von links)* Lars, bring mir einen Espresso, wie immer.

Lars: *(holt den Kaffee und überreicht ihn Max)* Bitte sehr! Was möchten Sie heute zum Frühstück?

Max: Standard Nummer 5. *(Rührei mit Tomaten und Essiggurken mit einem Toast und Butter sowie Marmelade und ein Glas Orangensaft)*

(Lars holt für alles je einen Beutel aus dem Kühlschrank, legt alle Beutel auf einen Teller und stellt diesen in den Ofen. Dann schliesst er die Ofentür und der Ofen beginnt von innen zu leuchten. Von hinten muss jemand einen angerichteten Teller hinstellen. Dies geschieht immer auf dieselbe Weise, wenn Beutel in den Ofen geschoben werden. Lars entnimmt den Teller, nachdem ein „Bling“ das Ende des Kochvorgangs angezeigt hat. Er stellt den Teller und das Glas mit Orangensaft auf den Tisch und holt noch Besteck und eine Serviette. Max setzt sich an den Tisch und öffnet einen Deckel als Bildschirm)

Max: Eva, gib mir die heutige Tageszeitung (*kann auch eine lokale Zeitung sein*).

Eva: Zum Vorlesen oder zum Selberlesen?

Max: Zum Vorlesen, aber zuerst die Headlines. (*Er beginnt zu frühstücken*)

Eva: „Parlament bricht Session ab wegen technischen Problemen“, „Unfall mit Hypermagnetbahn in Berlin Mitte (*kann irgend ein Stadtteil einer Metropole sein*)“, „20 Jahre Homeoffice“, „Sind Maskenbälle noch zeitgemäss?“ „Erste Weltmeisterschaft im Quiddich eröffnet“!

Max: Bitte den Artikel über das Parlament.

Eva: Parlament bricht Session ab wegen technischen Problemen. Das Parlament musste am Freitag, den 26. April 2041 um 11 Uhr 13 seine Session abbrechen, weil die gesamte Technik versagt hatte. Einen solchen Supergau im Parlament gab es noch nie. Die sich im Homeoffice befindenden Politiker*innen waren von einem Augenblick auf den andern völlig abgeschnitten. Die sich im Saal befindenden Parlamentarier*innen versuchten verzweifelt, ihre Kolleg*innen telefonisch oder via Computer zu erreichen, was misslang. Obwohl der technische Supervisor sofort zur Stelle war, gelang es bis heute Montag nicht, das Callsystem neu hochzufahren, um die Session wie geplant fortsetzen zu können. Man geht davon aus, dass Terrorist*innen gezielt diesen Cyberanschlag auf unseren Rechtsstaat verübt haben. Damit das Parlament seine Session fortsetzen kann, wurde die Helikopterdrohnenstaffel zu den weiter weg wohnenden Abgeordneten entsandt, um diese ins Regierungsgebäude zu fliegen. Heute Nachmittag um 14 Uhr wird die Session, wie letztmals vor 8 Jahren, wieder vor Ort stattfinden und fortgesetzt. Es stellt sich die Frage, wie wir uns künftig vor solchen Attacken schützen können...

Cléo: (*kommt herein*) Eva, stopp! (*setzt sich neben ihren Mann*) (*der Text kann irgendwann unterbrochen werden*)

Max: Eva, lies weiter!

Cléo: Eva, stopp! (*Eva bricht sofort ab*) Ich leide heute an Kopfschmerzen und ertrage gerade nichts.

Max: Lars, bring Cléo eine Schmerztablette mit einem Glas Wasser. (*Lars beginnt den Befehl auszuführen*)

Cléo: Lars, und bitte Standard Nummer 3. (*Müsli mit frischen Beeren, Joghurt und Nüssen, ein Cappuccino und ein Glas Orangensaft*).

(Lars stellt den Teller mit den entsprechenden Beuteln in den Ofen und sobald das „Bling“ kommt, serviert er es am Tisch. Während der Ofen arbeitet, stellt er den Cappuccino vor Cléo hin)

Cléo: Ist Julie schon wach?

Lars: Wahrscheinlich nicht. Sie hat die halbe Nacht an ihrem Vortrag über den Entwicklungsstand der Robotertechnik gearbeitet. Die erste Schulstunde findet um neun Uhr statt.

Max: Ist es wirklich das Richtige, wenn sie nach dem Abitur Robotik studiert?

Cléo: Lass sie doch, wenn sie das möchte und so sehr dafür brennt, sollte man sie nicht bremsen. Von mir aus muss sie nicht Ärztin oder Juristin werden.

Max: Wenn du meinst. *(Max hat fertig gegessen, steht auf, geht ins Schlafzimmer und sagt im Gehen)* Lars, überprüfe den Staubsaugerroboter. In der Nacht habe ich gehört, dass er herumfahren ist. Irgendetwas mit der Zeiteinstellung stimmt nicht.

Cléo: Max, denk bitte daran, vor deinem ersten Call gehen wir noch das Tagesprogramm durch.

Max: Ja, ja. *(verschwindet im Bad)*

Cléo: Lars, geh zu Sophie und bring sie in die Küche.

(Lars gehorcht und geht rechts raus, wo er Julie begegnet)

Lars: Guten Morgen Julie.

Julie: Hallo Lars, Standard 4 bitte. *(Cornflakes mit Milch, daneben einen Fruchtteller, ein Glas Orangensaft und ein Red Bull. Sie geht an Lars vorbei und setzt sich neben ihre Mutter)* Hallo Mam!

Cléo: Guten Morgen mein Spatz. Bist du mit deinem Vortrag fertig geworden?

Julie: Nein, ich muss noch etwas verifizieren. Eva, such mir einen Artikel über Exoskelette.

Cléo: Aber nicht beim Frühstück. Du hast später noch genug Zeit.

Julie: Okay. *(Julie steht auf, und holt sich ihr Red Bull selber aus dem Kühlschrank und setzt sich wieder hin)*

(Lars kommt mit Sophie am Rollator [Modell wie vor 20 Jahren] herein. Am Rollator sind eine Nationalfahne und eine Fahrradhupe oder eine Fahrradklingel befestigt)

Julie: Guten Morgen Grandmaman!

Sophie: *(betätigt die Fahrradhupe)* Meine Lieben, ich habe beschlossen, dass ich heute für euch kochen werde. Worauf habt ihr Appetit?

Cléo: Zuerst frühstücken wir. Wie immer Nummer zwei?

(Julie stopft sich ihre Kopfhörer in die Ohren und trinkt ihr Red Bull. Lars bereitet das Frühstück für Julie vor)

Sophie: Ich will Café complet.

Cléo: Lars, Nummer zwei.

(Lars bereitet das Essen für Sophie vor [Café complet, also Kaffee, Brot, Butter, Marmelade, Käse und ein Glas Orangensaft] und serviert das Frühstück den beiden Frauen)

Sophie: Ich will Café complet. Lars, essen Sie doch auch mit uns.

Cléo: Mamman, Lars ist kein Mensch, er ist eine Maschine, die nur Strom isst.

Sophie: Was, der isst Strom? Das geht doch nicht. Das ist viel zu gefährlich!

Cléo: Nein, für Lars nicht. – Bist du wieder mit dem Rollator gekommen? Das Exoskelett ist doch viel praktischer.

Sophie: Ich will dieses moderne Zeugs nicht! *(Isst ihr Frühstück)*

(Max kommt im Jogginganzug herein, setzt sich neben Cléo vor seinen noch geöffneten Bildschirm)

Max: Eva, Tagesprogramm!

(Lars verräumt gleichzeitig nach und nach das Frühstück, [schmeisst alles in ein Loch] alle Personen hören zu)

Eva: *(rattert alle Punkte sehr schnell herunter)* Max, Cléo und Julie haben heute Morgen Homeoffice.

Max: 8-9 Uhr Jogging und Call mit Prof. Huber, danach Dusche, 9:15 Uhr Vorbereitung Operation Nierentransplantation, 10:00 Uhr Nierentransplantation, voraussichtlich 12:00 Uhr Mittagspause, 14-16 Uhr Arztvisite Station G vor Ort, 17:00 Uhr Feierabend.

Cléo: 8-9 Uhr Videocall mit Klient Tanner, 9-10 Uhr Dokumentation Fall Tanner und Aktenstudium Fall Ackermann, 10-10:30 Uhr Morning workout mit Lars, 10:30 Uhr bis 12:00 Uhr Video-Gerichtsverhandlung in Sachen Scheidung Kummer gegen Kummer, 12:00 Uhr Mittagspause, 14-16 Uhr Besuch von Brigitte, 16:00 Uhr Administration, 17:00 Uhr Feierabend.

Julie: 8-9 Uhr Vortrag fertigstellen, 9-10 Uhr Präsentation des Vortrags, 10-10:30 Uhr Morning workout mit Lars, 10:30-11:30 Uhr Patentrecht, 11:30-12 Uhr virtueller Klassenaustausch, 12:00 Uhr Mittagspause, 14-16 Uhr Beobachtungsstudie im Tierpark, 16:30-18 Uhr Filmprojekt, 18:00 Uhr Feierabend.

Sophie: 8-9 Uhr Frisieren, anschliessend Spaziergang mit Lars, 10-10:30 Uhr Morning workout mit Lars, 10:30-12:00 Uhr Serie „Bianca – Wege zum Glück“, 12:00 Uhr Mittagspause, 13-15 Uhr Mittagsschlaf, 15-16 Uhr therapeutisches Malen, 16-19 Uhr zur freien Verfügung. Ganze Familie: 19:00 Uhr Abendessen, 20:00 Uhr Spielabend.

Max: Alles klar. Ich wünsche allen einen schönen Morgen. (*Max montiert Kopfhörer und Kommunikationsclip und verlässt joggend das Haus*) Hallo Jean-Pierre, hörst mich... (*und weg ist er*)

(*Der 8 Uhr-Gong erklingt*)

Eva: Es ist 8 Uhr Mitteleuropäische Zeit.

(*Das Folgende wird von den drei Frauen am Tisch mit aufgestellten Wänden [kann von Lars während der Szene aufgestellt werden] zuerst versetzt und dann überlappend bis gleichzeitig gesprochen und muss nicht zu Ende geführt werden, sondern stoppt mit dem Black [den Zeitpunkt kann die Regie bestimmen, es muss orchestriert sein]*)

Cléo: Guten Morgen Herr Tanner. Schön, dass Sie sich die Zeit nehmen, die Strategie unserer Verhandlung zu besprechen. Ich habe mir Folgendes überlegt: Angesichts der Tatsache, dass die Beweislast beim Kläger liegt, haben wir die vorteilhafte Situation, uns auf unsere lückenlose Dokumentation stützen zu können, die zweifelsfrei zeigt, dass die Klageschrift sich in wesentlichen Teilen auf völlig widersprüchliche Fakten beruft, die vor dem obersten Gerichtshof keinesfalls Bestand haben werden und somit gänzlich haltlos sind.

Julie: (*liest in ihrem Bildschirm, den sie inzwischen aufgeklappt hat, hörbar vor sich hin*) Exoskelette – Verbindung von Medizin und Robotik, Vortrag von Julie von Bremgarten: Als das Gleichgewicht des Körpers aus den

Fugen geriet und jede Bewegung schmerzhaft war, führten die damaligen Lösungen leider nur dazu, dass wir die Bewegung und somit unsere Aktivität einschränkten. Doch angesichts des technischen Fortschritts wollten wir solche Einschränkungen nicht länger hinnehmen. Durch die Verbindung von Medizin und moderner Robotik wurde tragbare Medizintechnik entwickelt, die das Gleichgewicht des Körpers wiederherstellte und die Menschen von den Bewegungseinschränkungen befreite. Damit erreichte man eine Verbindung von Medizin und moderner Robotik im Dienste der Gesundheit der Menschheit.

Sophie: *(wird von Lars gekämmt)* Nein, mach mir kein solches Durcheinander. Ich will kein Vogelnest auf meinem Kopf. Auaaa, zieh nicht so stark, das schmerzt! Ich möchte auf der rechten Seite dieselbe Haarlocke, wie sie Queen Elisabeth getragen hatte.

Lars: Queen Elisabeth? Eva, wer ist das? Foto bitte.

(Auf der Projektionswand erscheint die Queen mit Lockenkopf als ältere Frau)

Eva: Elisabeth, die Zweite, geboren am 21. April 1926 als Elisabeth Alexandra Mary in Mayfair, London aus dem Hause Windsor war ab 1952 Königin des Vereinigten Königreichs Großbritannien und Nordirland sowie in Personalunion von 15 weiteren als Commonwealth bezeichneten souveränen Staaten. Sie war die dienstälteste Monarchin in der britischen Geschichte. Seit 2016 hatte sie auch die längste Amtszeit aller damals lebenden Monarch*innen inne.

Blackout

2. Szene:

Max, Eva, Isa, Robin, Lars, Cléo, Julie, Sophie, Anwalt, Gerichtspräsident

Operation und Morning workout

(Max sitzt an seinem Laptop und stellt die Verbindung zum Operationssaal her. Cléo ist im Schlafzimmer an ihrem Laptop und dokumentiert den Fall Tanner)

Max: Eva, verbinde mich mit dem Operationssaal. *(Er zieht sich das Headset an)*

Eva: Verbindung steht.

Max: Operationsteam Nierentransplantation von Hartmann an Krüger. Operationssaal 1, seid ihr bereit? Ist der Spender schon im Nirwana?

Isa: Wir sind eben dabei! Wir checken noch den Operationsroboter Kevin 25 durch.

Max: Operationssaal 2, wie weit seid ihr?

Robin: Wir haben noch ein kleines Problem mit Roboter Bobby 77.

Max: Ja, der hatte auch schon seine Macken. Moment mal, ich mache nochmals einen Test.

(Er holt seine beiden grossen Spielkonsolenjoysticks hervor [sie sind mit OPS 1 und OPS 2 angeschrieben] und beginnt daran herumzuhebeln)

Max: Platziert den Dummpatienten auf den Operationstisch. Positioniert Bobby auf Sektion 3. So, jetzt machen wir einen Hautschnitt. Bobby, Skalpell. *(Ein Geräusch erklingt wie ein Zahnarztbohrer. Max hebelt derweil an seinem Stick herum)* Stopp Bobby. Du bist nicht gut kalibriert. Ich habe hier eine Differenz von 0,004 Millimeter. Bobby kalibriere dich neu.

(Ein Geräusch wird eingespielt)

Robin: Die Kalibrierung ist erfolgreich abgeschlossen.

Max: Bobby, nochmal Sektion 3, Skalpell. *(Er drückt an seinem Joystick herum)* Ah, jetzt passt es! Bobby stopp. – OPS-Crew, Prozedur Nierentransplantation starten. – Operationssaal 1, können wir loslegen?

Isa: Jawohl. T minus 3 Minuten. Kevin 25 ist bereit. *(Die letzten 10 Sekunden vor Beginn zählt sie laut ab)* 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1, go!

Max: Okay, dann beginnen wir.

(Das helle Licht geht von ihm weg, Max bleibt aber sichtbar. Von jetzt an arbeitet er hochkonzentriert mit dem Stick und spricht nicht mehr hörbar vor sich hin. Im gleichen Moment kommt Lars mit Sophie und dem Rollator vom Spaziergang herein)

Lars: 10 Uhr Morning workout!

(Sofort kommen Cléo [aus dem Schlafzimmer] und Julie [aus dem Flur] ins Zimmer, beide in passender Kleidung fürs Morning workout)

Cléo: *(sieht ihren Mann)* Oh, nein, jetzt operiert er wieder im Wohnzimmer!

Julie: Das ist doch cool, dann können wir zuschauen.

Lars: Bitte Ausgangsposition! *(Musik fürs Training startet, aber noch so, dass man die Gespräche versteht. Cléo und Julie stellen sich richtig nebeneinander)*

nander auf. Ein passendes Bild oder Video ohne Ton erscheint auf der Projektionswand – z.B. TV Morgengymnastik)

Sophie: *(betätigt die Fahrradhupe)* Meine Lieben, ich habe beschlossen, dass ich heute für euch kochen werde. Worauf habt ihr Appetit?

Cléo: Mamman, jetzt machen wir Gymnastik.

(Cléo holt Sophie mit dem Rollator ab und stellt sie in die richtige Position. Wenn alle auf der Linie aufgereiht sind, wird die Musik etwas lauter)

Max: *(Zwischendurch hört man einzelne Worte und Sätze von Max, sie können sich teils wiederholen)* Skalpell, Schnitt, Tupfer, absaugen, Klemme, schöne Niere, seht ihr den Ureter! Kevin abklemmen, mehr auf die Seite schieben, noch etwas mehr, Nierenschale...

Lars: Arme seitwärts, Fingerübungen!

(Cléo und Julie führen alles korrekt aus. Sophie hebt die eine Hand ein wenig und bewegt diese ähnlich wie Queen Elisabeth II. Die andere Hand ist am Rollator)

Lars: Die letzten Fünf, 5, 4, 3, 2, 1 und schütteln! *(Lars macht alles eckig vor)*
Position zwei.

(Lars, Cléo und Julie machen Kniebeugen. Sophie setzt sich auf den Rollator und streckt die Arme nach vorne)

Sophie: Ich kann jetzt nicht mehr! *(Sie senkt ihre Arme nach unten und beginnt mit den Füßen zu zappeln)*

Lars: Durchhalten, noch etwas länger, atmen nicht vergessen. *(Sophie schnauft hörbar aus)* 5, 4, 3, 2, 1 und schütteln. *(Alle schütteln Arme und Beine aus)*

Lars: Bodenübungen! *(Cléo und Julie setzen sich auf den Boden)* Und jetzt in die Brücke.

Sophie: *(hupt)* Meine Lieben, ich habe beschlossen, dass ich heute für euch kochen werde. Worauf habt ihr Appetit? *(Keine Antwort)* Dann gehe ich jetzt in die Küche.

(Sophie geht nach hinten zur Küche. Die andern trainieren weiter und machen die Brücke am Boden. Lars kann das nicht und schaut zu)

Lars: Auf und ab, auf und ab ...

(Verschiedene weitere theatertaugliche und choreografisch sinnvolle Übungen können noch eingebaut werden)

Sophie: Wo sind die Töpfe? *(Geht zum Kühlschrank und öffnet ihn)* Wo ist das Gemüse? Und kein Fleisch? Hat niemand eingekauft?

Cléo: *(steht auf und geht zu Sophie)* Aber Mamman, das ist doch alles in den Beuteln. Man braucht heute keine Töpfe mehr, nur noch den Hyperdenaturierer.

Sophie: Was ist denn das schon wieder? Immer dieses moderne Zeugs!

Cléo: Komm Mamman, wir gehen „Bianca - Wege zum Glück“ schauen. *(Sie geht mit Sophie aus dem Zimmer)*

(Musik stoppt)

Lars: Ende des Morning workout Programms, es ist 10 Uhr 30.

(Lars geht in den Schrank, steckt sich vorher sichtbar ein, um sich aufzuladen, und schliesst die Tür)

Julie: *(geht ebenfalls raus)* Danke Lars.

Max: OPS-Team 1, verschliessen mit dem Laser. OPS-Crew 2, ist die Niere schon bei euch? Wie sieht sie aus? *(Er wechselt den Joystick. Spricht unverständlich ins Mikrophon)*

(Cléo kommt im schwarzen Talar zurück an ihren Laptop. Die Seitenwand ist immer noch vorhanden)

Max: Ah, gut, sehr gut. Also, Bobby Sektion 3, ausrichten, Skalpell!

Cléo: Werter Herr Gerichtspräsident, Herr Kollega, sehr verehrte Damen und Herren, meine Klientin, Frau Miriam Kummer ist per Video zugeschaltet.

Anwalt: Mein Mandant ist gesundheitlich angeschlagen und deshalb heute nicht anwesend. Ich habe aber alle Vollmachten und wir können die Scheidung heute verhandeln.

Cléo: Ich danke Ihnen. Das ist zwar gerade bei Scheidungen unüblich, aber wir sind einverstanden. Wo wir aber überhaupt nicht einverstanden sind, ist Ihr Antrag betreffend die Vermögensteilung. Sie haben unseren Vorschlag erhalten. Dort sind wir Ihnen schon sehr entgegen gekommen. Wenn Sie auf Ihrem Antrag bestehen, dann müssen wir auch die Kinderfrage neu verhandeln.

Anwalt: Frau Kollegin, das ist absolut indiskutabel. Die Kinderfrage ist bereits ausdiskutiert und beidseitig akzeptiert. Es geht heute nur noch um die Vermögensteilung.

Max: Wundhaken spannen, noch etwas mehr. Absaugen, Klemme...

Cléo: Wie können Sie das rechtfertigen, dass 80% vom Vermögen zu Ihrem Klienten und nur 20% zu meiner Klientin gehen sollen? Insbesondere, wenn das Sorgerecht bei meiner Mandantin ist? Und der Absatz betreffend die Alimente ist ja wohl gänzlich lächerlich.

Anwalt: Wir haben Ihnen die Argumente schon hinlänglich dargestellt.

Cléo: Dies ist für uns inakzeptabel. Mir bestehen auf einer gerechten Verteilung.

Gerichtspräsident: In diesem Fall breche ich die Verhandlung hier ab und erwarte neue Vorschläge von beiden Parteien bis zum 31. Mai. Ein neuer Verhandlungstermin wird Ihnen mitgeteilt. Die Verhandlung ist geschlossen.

Cléo: Frau Kummer, ich sende Ihnen einen neuen Besprechungstermin. Machen Sie sich keine Sorgen, das schaffen wir schon. *(Die Übertragung ist gekappt)* Welch ein Ignorant! Das Frauenbild stammt ja aus dem vorletzten Jahrhundert!

(Cléo steht auf, ist sichtbar genervt und holt sich etwas zum Trinken)

Max: So, ganz vorsichtig ins Becken legen, jaa ... Kollegen, helft mit, bis es passt. – So schön, als ob die Niere schon immer dort gewesen wäre ...

Blackout

3. Szene:

Lars, Sophie, Max, Julie, Cléo, Eva, Brigitte

Besuch von Brigitte

(Die Familie sitzt noch am Mittagstisch, trinkt Kaffee und isst das Dessert. Lars räumt das Mittagessen weg)

Lars: *(holt den Rollator, der irgendwo an der Wand steht und geht damit zu Sophie)* Madame Sophie, es ist Zeit für den Mittagsschlaf. Ich begleite Sie in Ihre Suite.

(Sophie steht auf, ergreift den Rollator und geht mit Lars zur Tür hinaus)

Max: Cléo, lass uns noch kurz den Artikel über „20 Jahre Homeoffice“ hören. Ich muss in einer Viertelstunde aus dem Haus.

Cléo: Ja gern, das interessiert mich auch.

Julie: Dann mache ich mich jetzt noch kurz zurecht. Papa, kann ich mit dir bis zum Tierpark fahren?

Max: Ja klar, kein Problem. *(Julie geht raus)* Eva, den Artikel über Homeoffice bitte.

Eva: Zum Vorlesen oder zum Selberlesen?

Cléo: Zum Vorlesen.

(Lars tritt irgendwann während des Vorlesens auf und räumt den Rest des Mittagessens weg)

Eva: 20 Jahre Homeoffice. Vor genau 20 Jahren wurde die Welt durch das damals unbekannte Coronavirus überrascht und erschüttert. Mit einer solchen Pandemie hatten die wenigsten gerechnet. Dies blieb für die Gesellschaft und die Arbeitswelt nicht ohne Folgen. Als das Virus ausbrach, gab es weder eine Impfung, noch eine wirksame Therapie gegen diese aggressive Krankheit. Das Wichtigste damals war, die Bevölkerung zu schützen, indem man alle Kontakte auf ein Minimum beschränkte. Als eine der Massnahmen verordnete die Regierung flächendeckend Homeoffice. Die Arbeitgeber, die es bis zu diesem Zeitpunkt nicht gern sahen, wenn ihre Angestellten von zuhause arbeiten wollten, mussten sich dieser Anordnung beugen. Nach der Pandemie stellten die Unternehmen jedoch fest, dass einerseits eine Effizienzsteigerung zu verzeichnen war und dass andererseits weniger Kosten durch Arbeitsplätze anfielen. Durch diese positiven Effekte wurde Homeoffice salonfähig. Wir haben heute durch die digitale Transformation ganz andere Voraussetzungen als 2021. Dank Robotik, Cyber-technologie und leistungsfähiger Netzwerktechnik gibt es keine Branche mehr, in der nicht zumindest teilweise Homeoffice möglich ist. Hier warnen die Psycholog*innen vor den langfristigen Folgen der sozialen Deprivation. Um diesen zu begegnen haben Forscher*innen der Yale University ein Programm entwickelt, das regelmässige soziale Kontakte fördert. Auch in unserem Land werden analoge Programme getestet...

Max: *(Sein Piepser am Handgelenk meldet sich. Er schaut darauf und steht auf)*
Eva, stopp, ich muss jetzt gehen. *(Er steht auf)*

Cléo: Was ist passiert?

Max: Ach, wieder so ein Unfall mit einem Liebesroboter. Hoffentlich sind die Verletzungen nicht wieder so heftig wie beim letzten Mal.

Cléo: So etwas sollte verboten sein!

Max: Bis heute Abend. *(küsst seine Frau)* Gruss an Brigitte. *(geht raus)*

Cléo: Lars, Standardverpflegung 21 auf dem Salontisch. *(Prosecco, Nüssli und Chips)*

Eva: *(Tonfolge für Durchsage erklingt, Max und Julie verlassen das Haus. Türglocke ertönt)* Brigitte Marti steht vor der Tür.

Cléo: Eva, öffne die Haustür.

Brigitte: *(betritt mit „wehenden Fahnen“ den Raum)* Cléo, ich muss dir unbedingt etwas erzählen!

Cléo: *(umarmt Brigitte)* Hallo Brigitte, komm setz dich, du bist ja völlig durch den Wind! Was ist geschehen?

Brigitte: Du wirst es nicht glauben. Ich habe dir doch von diesem neuentwickelten Spezialgadget unserer Firma erzählt.

Cléo: Komm setz dich. *(setzt sich aufs Sofa)*

Brigitte: *(steht immer noch da und gestikuliert)* Du, das ist der reinste Wahnsinn!

Cléo: Setz dich jetzt endlich hin und beruhige dich. Lars, nimm Frau Marti den Mantel ab. *(Lars gehorcht)*

(Brigitte gibt den Mantel mehr widerwillig Lars und setzt sich in den Sessel. Lars bringt den Mantel nach draussen)

Brigitte: Sag Lars, er soll draussen bleiben.

Cléo: Um Himmelswillen, was willst du mir erzählen?

Brigitte: Ich habe ihn gekauft!

Cléo: Was?

Brigitte: Mein neues Spielzeug.

Cléo: Welches Spielzeug?

Brigitte: Eros, meinen Liebesroboter!

Cléo: *(völlig ausser sich)* Was?

Brigitte: Ja, meinen Liebesroboter!

Cléo: Lars, Prosecco!!!

(Lars kommt herein, serviert Prosecco und Zubehör. Die beiden Frauen schweigen kurz)

Cléo: *(sobald sie das volle Glas hat, leert sie es in einem Zug)* Sorry, das muss ich jetzt zuerst verdauen. – Lars, geh zu Sophie und warte, bis sie aufwacht. *(Cléo schenkt sich nach)*

(Lars geht raus. Brigitte ergreift ihr Glas und prostet Cléo zu)

Cléo: So, jetzt von vorne, erzähl! *(Sie schenkt sich und Brigitte laufend nach)*

Brigitte: Ich habe dir doch bereits von diesen neuen Robotern unserer Firma Cosmos AG erzählt.

Cléo: Ich dachte, das seien die neuen Haushaltroboter.

Brigitte: Ja, die haben wir auch. – Aber Eros ist eine komplett neue Technologie, noch nie da gewesen. *(Sie zückt die Broschüre, den sie in der Tasche hat und setzt sich neben Cléo)* Schau!

Cléo: *(schaut die Broschüre an)* Aber, ähm, wie geht denn das?

Brigitte: Bei der Bestellung musst du die Konfigurationen durchgeben, also die Werkeinstellung wie das Geschlecht inklusive Binarität, die sexuelle Orientierung, Haarfarbe, Hautfarbe, Augenfarbe, Lippenform und andere essenzielle Formen und Grössen ...

Cléo: Waaas?

Brigitte: Ja klar, Eros wird personalisiert geliefert.

Cléo: Kann es auch eine Aphrodite oder eine andere Ausgestaltung sein?

Brigitte: Natürlich, alles, was du willst. Du musst auch das Alter, die Grösse, die Figur, mit oder ohne Bartwuchs angeben, du musst einfach alles durchklicken und programmieren. Am Schluss kommt noch der Grundcharakter, ob Macho, Softie, Normalo etc.

(Brigitte nimmt das Handy hervor und zeigt Cléo das App)

Brigitte: Danach kannst du auf deinem Handy im Konfigurations-App die Feineinstellungen selber vornehmen.

Cléo: (*staunt*) Und – hast du ihn schon ausprobiert?

Brigitte: Ja, ich musste ihn fürs Marketingkonzept drei Wochen lang testen. Ich habe ihn auch schon nachjustiert...

Cléo: Wie fühlt er sich denn an?

Brigitte: Wie ein richtiger Mensch, seine Körpertemperatur passt sich sogar noch an, und manchmal schwitzt er auch...

Cléo: (*staunt und fragt leiser*) Stöhnt er denn auch?

Brigitte: Das kannst du einstellen!

Cléo: Und kann er küssen?

Brigitte: Jaaa, und wie... (*schmilzt dahin*)

Cléo: Auch mit der Zunge?

Brigitte: Ja, klar.

Cléo: Wie riecht er denn?

Brigitte: Du hast die Auswahl, kannst aber auch ein Kleidungsstück deines Mannes oder von sonst jemandem senden (*augenzwinkernd*) Und auch dies, kann man später noch ändern.

Cléo: (*hat Feuer gefangen und fragt weiter*) Was spricht er denn mit dir?

Brigitte: Am Anfang das, was du als Grundeigenschaften programmiert hast. Cléo, er verfügt sogar über eine künstliche Intelligenz und lernt ziemlich schnell aufgrund unserer Interaktionen. – Ich sage dir, man merkt den Unterschied zu echten Männern, je länger je weniger... kannst du dich noch an den Film erinnern, der vor etwa zwanzig Jahren gezeigt wurde? Der über die Wissenschaftlerin, die auch einen solchen Roboter testen musste („*Ich bin dein Mensch*“) ?

Cléo: Ja, das stimmt, der hat ziemlich echt gewirkt.

Brigitte: Genau, und damals war das noch Utopie! – Jedenfalls hätte ich nie gedacht, dass er so echt ist.

Cléo: Ist das denn nicht seltsam? Er ist doch nur eine Maschine.

Brigitte: Nein, das vergisst du total. Schon nur, wie er mit dir spricht! Das ist so authentisch und geht einem so nahe ... und im Bett, ist er einfach traumhaft!

Cléo: Wie geht denn das?

Brigitte: Wie mit einem echten Mann, nur noch besser. Er geht auf dich ein und du vergisst einfach alles um dich herum.

Cléo: (*zögert etwas und fragt dann*) Ähm, wie merkt er denn, wenn du fertig bist?

Brigitte: Du musst wissen, dass er ganz vorne einen Sensor hat, der reagiert, wenn du gekommen bist. Dann wechselt er in den Zärtlichkeitsmodus und flüstert dir wunderschöne Worte ins Ohr. – Cléo, echt, es ist ein solches Erlebnis!

Cléo: Wie ist das denn mit der Erektion? Ist diese von Anfang an da, wenn du ihn einschaltest?

Brigitte: Nein, er reagiert auf bestimmte Berührungen an verschiedenen Körperstellen. – Seine erogenen Zonen kannst du einstellen.

Cléo: Reagiert er denn auch, wenn er dich an gewissen Stellen berührt?

Brigitte: Du kannst auch deine erogenen Zonen programmieren. Du kannst einfach alles programmieren!

Cléo: Und wie ist die Akkuleistung?

Brigitte: Er kann 24 Stunden, dann musst du ihn laden.

Cléo: Mit einem Netzkabel?

Brigitte: Du bekommst einen Schrank mitgeliefert, in den er sich zum Aufladen hineinstellt. Er muss sich nicht mehr einstöpseln, sondern nur noch aufs Ladeband stellen. Den Ladestand kannst du in deiner App ablesen. Normal braucht er drei Stunden Ladezeit, im Notfall kannst du die Hyperladefunktion dazu nehmen. Dann ist er in fünf Minuten einsatzbereit. – Aber das empfehle ich dir nicht dauernd, das braucht extrem viel Strom.

Cléo: Wie sieht es aus mit der Sicherheit? Kann er nicht explodieren?

Brigitte: Nein, nein, er entspricht einem ganz anderen Standard, nicht wie die früheren Modelle. Warum fragst du?

Cléo: Max musste eben in die Klinik fahren. Eine Notoperation nach einem Unfall mit einem Liebesroboter.

Brigitte: Das kann mit Eros nicht mehr geschehen. Du machst dir keine Vorstellung davon, wie hoch heute die Sicherheitsauflagen sind. Schon nur versicherungstechnisch.

Cléo: Meinst du wirklich? – Du, was kostet ein solcher Eros?

Brigitte: Er ist nicht ganz billig. Im Moment 25'000 Euro. – Aber ich sage dir, er ist jeden Cent wert! Gut, ich habe noch einen Rabatt erhalten.

Cléo: Uff, das muss man sich aber gut überlegen. – Sag, kann ich ihn mir mal ausleihen?

Brigitte: Oh, Cléo, bei aller Freundschaft, aber das möchte ich nicht. Ich hätte das Gefühl, er würde mich betrügen. Und schliesslich ist er auf mich programmiert. – Aber man kann einen Standardroboter für 1'000 Euro einen Monat lang mieten. – 800 Euro bekommst du dann beim Kauf angerechnet.

Cléo: Ich weiss nicht so recht, das muss ich mir noch durch den Kopf gehen lassen. Schliesslich ist es ja eine hohe Investition für ein privates Vergnügen! Und Max ist ja auch noch da.

Sophie: *(platzt in diesem Moment mit dem Rollator zusammen mit Lars zur Tür herein und betätigt die Fahrradhupe)* Meine Lieben, ich habe beschlossen, dass ich heute für euch kochen werde. Worauf habt ihr Appetit?

(Brigitte und Cléo schauen die beiden verdutzt an. Cléo versteckt schnell die Broschüre)

Blackout

4. Szene:

Max, Cléo, Sophie, Eva, Lars, Julie

Reise zu den Pyramiden

(Nach dem Abendessen versammelt sich die ganze Familie im Wohn-Esszimmer, Lars räumt noch den Rest vom Nachtessen weg. Das nötige Equipment [bearbeitete Taucherbrille mit Stirnlampe, Hand- und Fussensoren und ein Rucksack, ähnlich einem Taucher, mit einem Kabel zur Maske] liegt bereits für alle bereit. Cleo hilft Lars beim Wegräumen. Sophie sitzt auf ihrem Rollator und schaut zu. Julie und Max

sind noch draussen. Sie haben vielleicht Zähne geputzt, noch schnell eine Email beantwortet etc.)

Max: *(kommt herein)* Wo ist Julie?

Cléo: Sie ist noch kurz in ihr Zimmer verschwunden, sie kommt sicher jeden Moment.

Sophie: Wohin gehen wir heute?

Max: Das sage ich euch, wenn wir vollzählig sind. Eva, verbinde Lars mit dem neuen Spiel.

Eva: Die Verbindung steht.

Max: Lars, stell die Möbel gemäss Spielanleitung an den richtigen Ort.

(Lars befolgt die Anweisung. Möbel und allenfalls weitere Elemente müssen so aufgestellt werden, dass die folgende Spielszene attraktiv gespielt werden kann)

Julie: *(kommt herein)* Papa, was spielen wir heute?

Max: Also, meine Lieben, ich habe etwas ganz Neues gekauft – der letzte Schrei der Cosmos AG.

Cléo: *(erstarrt und erschrickt)* Ah ja, was denn? *(Cléo atmet hörbar)*

Max: Wir reisen heute nach Ägypten ins Jahr 1840.

(Cléo ist erleichtert und entspannt sich)

Max: Wir haben die Aufgabe, das Grab von Tutenchamun zu entdecken und dort drin den legendären Saphir der schönsten Frau der Welt, Nofretete, zu finden. Der Saphir muss in den Mund der Sphinx ganz links.

Julie: Oh super, gibt es noch eine Exposition dazu oder werden mir ins kalte Wasser geworfen?

Max: Von Wasser kann keine Rede sein. Mir sind in der Wüste bei den Pyramiden von Gizeh. – Wir werden es sehen, am besten ziehen wir jetzt unsere Anzüge an.

(Alle, ausser Lars, ziehen ihre Anzüge an. Wie Taucher helfen immer zwei einander beim Anziehen und Kontrollieren des exakten Sitzes. Lars hilft abwechselnd Sophie und Julie, die aber bis auf die Kontrolle alles alleine bewerkstelligt)

Julie: Gibt es eine Schatzkarte dazu?

Max: Nein, nicht von Anfang an, mir müssen die Reliefs finden, sie zeigen uns den Weg.

Cléo: Super, wie spannend! Ich wollte schon lange einmal ins Land von Nofretete reisen.

Max: So, sind alle bereit?

(Alle bejahen und sind in Vollmontur)

Max: Und denkt immer daran, sobald jemand die Brille auszieht, ist das Spiel vorbei. Hast du das verstanden, Mamma?

Sophie: Und wenn ich auf die Toilette muss?

Max: Dann kann dich Lars begleiten.

(Alle stellen sich hintereinander in eine Reihe. Den Kopf drehen sie gleichzeitig zum Publikum. Sophie steht hinter ihrem Rollator, wo die Nationalfahne befestigt ist. Sie schaut als Einzige nicht zum Publikum)

Max: Eva starte das Programm „Expedition Saphir“!

(Ruhige ägyptische Musik spielt ein und ein Bild von den Pyramiden erscheint auf der Projektionswand)

Eva: *(in ruhigem Ton)* Schaut euch in Ruhe um. Spürt ihr die sanfte, warme Wüstenbrise an euren Wangen? Seht ihr die Pyramiden mit der majestätischen Sphynx davor, wie sie in der gleissenden Nachmittagssonne leuchten? Das Abenteuer kann beginnen. Bewegt euch zu der vor euch liegenden Kamel-Karavane und sucht euch ein Tier aus, auf das ihr steigt.

Sophie: Ich sehe nichts! *(Sie bewegt den Kopf hin und her)*

Max: Eva, wo ist das Problem?

Eva: Ich empfangen kein Signal von Madame Sophie. Bitte Verkabelung überprüfen.

Max: Lars, überprüfe die Verkabelung von Sophie.

(Lars hantiert an Sophies Verkabelung herum)

Julie: Starten wir jetzt endlich? Ich will jetzt kamelreiten.

Lars: *(findet ein loses Kabel und steckt es ein)* Das Kabel ist eingesteckt.

Sophie: Uh, es blendet mich. – Oh Pyramiden! – Wie bin ich jetzt hierher gekommen?

Julie: Wir spielen wieder ein Spiel. Komm, mir gehen kamelreiten.

Sophie: Ach, ich weiss nicht, ob das etwas für mich ist.

Max: Doch, doch, das kannst du, Lars hilft dir dabei.

(Alle bewegen sich langsam, einer Pantomime gleich. Sie steigen auf ein Kamel, Lars versucht Sophie dabei zu helfen, die rittlings auf den Rollator sitzt. Dann simulieren sie, wie die Kamele aufstehen und wie die Karavane sich zu bewegen beginnt. Lars hat den Rollator vor sich, auf dem Sophie quer sitzt)

Sophie: *(schreit wie am Spiess)* Hilfeeee, ich falle runter! *(Lars versucht sie zu stabilisieren)*

Julie: Hü, hopp! *(treibt ihr Kamel an)*

Cléo: *(reitet auf ihrem Tier, lacht und findet es lustig)* Heja!

Max: Reisst euch zusammen, wir wollen jetzt zu den Pyramiden gehen.

(Man sieht alle eine Weile auf den Kamelen reiten, dann stehen sie vor der grossen Pyramide und steigen vom Tier. Auch Sophie steigt ab und setzt sich mit dem Rücken zum Publikum normal auf den Rollator. Lars steht daneben)

Julie: Oh, die Sphinx ist aber gross!

Eva: Stellt euch jetzt alle vor den Eingang. Seht ihr rechts davon die Reliefs?

Alle: Jaa!

Eva: Den Hinweis findet ihr dort.

(Alle stehen im Halbkreis herum und versuchen die Bilder zu entziffern)

Julie: *(nach einer Weile schaut Julie weiter nach oben)* Papa schau, auf der fünften Stufe oben rechts hat es einen kleinen Eingang.

Max: Warte, zuerst müssen wir hier bei diesen Reliefs den Hinweis finden.

Cléo: *(schaut auch nach oben)* Drei Stufen weiter oben hat es auch noch einen Eingang, aber einen grösseren. Das muss er sein.

Max: *(zeigt auf die Reliefs unten)* Seht ihr die Ägypterin hier mit der Vase? Das könnte ein Hinweis sein. – Julie, geh du zum kleinen Eingang und überprüfe, ob du Hinweise findest, die mit diesen hier unten korrespondieren.

Cléo: Ich will auch mitgehen.

Max: Geh du zum oberen Eingang.

(Die beiden Frauen klettern zu den beiden Eingängen und inspizieren diese)

Sophie: *(hat zugeschaut und ruft nun)* Ich habe Durst!

(Lars holt eine Flasche aus einem Fach im Rollator und gibt ihr zu trinken)

Julie: *(von oben laut)* Papa, da ist dieselbe Frau an der Wand!

Cléo: *(von ganz oben noch lauter)* Bei mir auch!

Max: *(laut nach oben)* Haben beide eine Vase in der Hand?

Cléo: *(laut)* Nein, meine nicht.

Julie: Aber meine hat eine.

Max: Gut, dann kommen wir zu dir, Julie. Mamman, komm mit.

Sophie: Ne, ne. Geht ihr nur. Ich warte hier.

Max: Denk daran, Mamman, du darfst die Brille nicht ausziehen!

(Max von unten und Cléo von oben gehen zu Julie. Sie schauen sich den Eingang an. Sophie sitzt noch auf dem Rollator, schaut der Familie von unten her zu und geht ins Freeze, das Licht geht weg von ihr)

Eva: Ihr habt den richtigen Eingang gefunden. Zündet eure Stirnlampen an und betretet den Raum. Folgt dem engen Korridor in die Tiefe und seid wachsam!

(Das Licht wird gedimmt, die Stirnlampen werden angezündet. Im Hintergrund beginnt eine Art Höhlenmusik zu spielen. Julie geht voran, sie bücken sich, steigen hinunter, tasten sich vorwärts und schauen dabei die Wände an. Plötzlich bleiben sie stehen)

Eva: Was seht ihr in dieser kleinen Grotte?

Julie: Eine Statue! Da ist ja wieder die Frau mit der Vase!

Cléo: Und da hinten ist eine Türe, aber ohne Türgriff und Schloss.

Max: Die Türe kann man sicher öffnen. Es muss irgendwo einen Mechanismus geben.

Julie: Schaut, diese hier hat ihren Kopf auf die andere Seite gedreht als auf dem Relief.

Cléo: *(zu Julie)* Versuch mal, den Kopf zu drehen.

(Julie dreht den Kopf auf die andere Seite und die Tür geht mit einem gut hörbaren Geräusch auf)

Cléo: *(schaut auf den Boden)* Um Himmelswillen, was kommt denn da aus dieser Türe heraus, eklig, und der Boden bewegt sich!

(Alle drei simulieren, dass Skarabäen zwischen ihren Füßen herumkrabbeln und dass der Boden sich bewegt)

Julie: Mamman, das sind nur Skarabäen, die machen dir nichts, nicht aufgeben, dran bleiben...

Max: Schatz, reiss dich zusammen, Skarabäen sind nicht gefährlich!

Cléo: Aber es sind so viele, wäh, ist das eklig!

Eva: Geht durch diese Tür und sucht euch den Weg.

Julie: *(geht durch die neue Türe weiter und ruft aufgeregt)* Mamman, Papa, kommt schauen, es ist so schön! – Ein unterirdischer See. So etwas Schönes habe ich noch nie gesehen! Saphirblau! – Vielleicht finden wir den Schatz hier!

Cléo/Max: *(folgen ihr und finden es auch überwältigend schön)* Das ist soo schön!!!

(Alle Drei Freeze, Lichtwechsel, die Musik verstummt)

Sophie: Huhu, wo seid ihr? *(Sie steht auf und geht mit dem Rollator quasi vor den Pyramiden hin und her, Lars begleitet sie, indem er hinter ihr her geht, sie beginnt zu singen)* Das Wandern ist des Müllers Lust ... *(Irgendwann bleibt Sophie stehen)*

Sophie: Huhu, wo seid ihr? – Ich mag nicht mehr! *(Sie reisst sich die Brille vom Kopf)*

(Die drei in der Pyramide schreien gleichzeitig)

Max/Cléo: Mamman, nein!

Julie: Grandmamman, nein!

Blackout

Vorhang

2. Akt

5. Szene:

Julie, Eva, Kissling, Cléo, Agnes, Lars, Max aus dem OFF, Schüler

Stress im Homeoffice

(Julie sitzt am Esstisch, hat lauter Technik, Kabel etc. auf dem Tisch, es sieht sehr unordentlich aus. Julie hat eine Schweissbrille auf dem Kopf und einen Lötkolben in der Hand. Ein kleiner Spielroboter steht neben ihr, an dem sie herumhantiert. Der Computer ist aufgeklappt. Ein Signal ertönt. In dieser Zeit ist Cléo im Schlafzimmer und sucht ihre Akten zusammen. Allenfalls studiert sie eine Seite)

Julie: Eva, verbinde mich mit der Schule.

Eva: Mit welcher Lektion soll ich dich verbinden?

Julie: Mit dem Schwerpunktfach Robotik.

Eva: Ich kann im Moment keine Verbindung herstellen.

Julie: Warum denn nicht? Analyse bitte!

Eva: *(Töne Bibibibi...)* Analyse abgeschlossen, finde keinen Fehler.

Julie: Ich präzisiere: Gib mir eine Verbindung zu Herrn Kissling.

Eva: *(Töne Bibibibi...)* Die Verbindung steht.

Julie: *(in den Computer)* Guten Tag Herr Kissling, hallo zusammen. Ich hatte ein Problem mit der Verbindung.

Kissling: Hallo Julie. Andere haben auch Probleme mit der Verbindung, wir warten noch ein paar Minuten, bis alle online sind.

Cléo: *(kommt leicht gestresst mit ein paar Unterlagen zur Schlafzimmertür heraus)* Eva gib mir eine Verbindung zum Sekretariat der Kanzlei. *(Dann bleibt sie stehen und sieht das ganze Chaos auf dem Tisch)* Julie, das geht gar nicht, räume dieses Chaos bitte sofort weg. Ich habe gleich einen Termin mit einem Klienten.

Julie: *(völlig genervt)* Aber Mam, es ist Mittwochnachmittag und ich habe mein Schwerpunktfach Robotik. Das weißt du doch. Ich kann das jetzt nicht wegräumen. In einem Monat müssen wir unsere Erfindung bei „Jugend forscht“ abgeben!

Cléo: Ah, sorry, das habe ich ganz vergessen. Was mache ich jetzt? Ich muss in Ruhe mit meinem Klienten den Fall durchgehen und vorher noch die Akten studieren.

Eva: Die Leitung ist besetzt.

Julie: Reserviere doch ein Stundenbüro in der Stadt.

Cléo: Julie, das ist eine sehr gute Idee. Eva, reservier sofort ab 15 Uhr für zwei Stunden ein Share-Büro am Theaterplatz, das liegt am nächsten. – Und wenn dort keines frei ist, dann versuch es am Marktplatz.

Eva: Ich bin nicht sicher, ob ich das richtig verstanden habe: Ein Büro für zwei Stunden ab 15 Uhr im Stadttheater?

Cléo: Nein, nicht im Stadttheater, am Theaterplatz!

Eva: Ein Büro für zwei Stunden ab 15 Uhr am Theaterplatz.

Cléo: Und sonst am Marktplatz. Aber, beeile dich!

Agnes: Hallo Cléo, Agnes am Apparat. Was kann ich für dich tun?

Cléo: Ach, zum Glück bist du da. Agnes, ich brauche unbedingt die Akten zum Fall Josef Ackermann. Schalte sie bitte ab drei Uhr frei.

Agnes: Die vollständige Akte oder welche Teile davon?

Cléo: Die letzten zwei Jahre. *(Sie geht zurück ins Schlafzimmer, stopft die Unterlagen in die Tasche und zieht eine Jacke an)*

Kissling: Wir sind vollzählig und können beginnen. Julie, mach du den Anfang. Wie weit bist du?

Julie: Ich habe es fertiggebracht, dass mein F5 bei einem QR Code den Befehl korrekt ausführt! – Aber mehr als ein Code überfordert ihn noch. Wir müssen die Mechanik fragen, ob sie schon einen Schritt weiter sind.

(Lars kommt herein und stellt sich vor die Frauen)

Cléo: *(mit Mantel und Tasche kommt zurück)* Eva, konntest du ein Büro reservieren?

Eva: Nein, noch nicht, ich bleibe dran.

Cléo: Eva, bestell mir noch ein Robotaxi.

Lars: Madame Sophie ist gestürzt.

(Julie springt auf)

Cléo: *(lässt alles fallen)* Was, nicht das auch noch!

Lars: Sie liegt auf dem Rücken. Mein Scan warnt mich, sie aufzuheben.

(Julie rennt aus dem Zimmer. Lars geht mit)

Julie: *(beim Rausrennen)* Ist sie bei Bewusstsein?

Lars: Ja. *(geht hinter Julie raus)*

Cléo: Eva, ruf sofort Max an. Sag ihm, Sophie sei gestürzt und wir brauchen dringend seine ärztliche Einschätzung.

(Cléo rennt den beiden durch die rechte Tür nach)

Eva: *(Töne Bibibibi...)* Guten Tag Max, Sophie ist gestürzt und Ihre ärztliche Einschätzung wird verlangt.

Max: Eva, wo ist Lars?

Eva: Bei Sophie.

Max: Eva, verbinde mich mit Lars und schalte seine Webcam ein. – Lars, schau Sophie an. – Mamman, hörst du mich? – Julie, ist sie bei Bewusstsein? – Gut. – Frag sie, ob sie Schmerzen hat. – Rückenschmerzen. – Dann hole den Bodyairbag aus dem Badezimmer, um sie zu stabilisieren. – Eva, avisiere den Medicopter, Sophie muss dringend zu weiteren Abklärungen ins Spital, das kann ich nicht digital lösen...

Schüler: Wir sind schon einen Schritt weiter, unser F7 kann mechanisch schon drei QR Codes richtig befolgen.... Julie, Julie, wo bist du? Julie?

Cléo: *(kommt zurück, hebt ihre Sachen vom Boden auf und stopft sie in die Tasche)* Eva, konntest du das Büro reservieren?

Eva: Ja, aber das nächste liegt beim Hauptbahnhof.

Cléo: Sende mir die Koordinaten aufs Handy. Und wo ist das Robotaxi?

Eva: *(Türglocke ertönt)* Steht vor der Tür.

(Cléo geht raus)

Kissling: Auch wenn Julie nicht da ist, machen wir mit der Aerodynamik weiter. Wie sieht es bei euch aus?

(Helikoptergeräusch und Martinshorn – Stille)

Blackout

6. Szene:

Julie, Eva, Hugentobler, Max, Cléo, Lars

Überforderung

Julie: (*räumt alles, was auf dem Tisch geblieben ist, in eine Kiste*) Eva, verbinde mich mit dem Spitalzimmer von Sophie, Nummer 320.

Eva: Jawohl, die Verbindung steht.

Hugentobler: Hugentobler.

Julie: Kann ich bitte mit Sophie von Bremgarten sprechen?

Hugentobler: Wer ist am Apparat?

Julie: Julie von Bremgarten, ich bin die Enkelin von Sophie von Bremgarten.

Hugentobler: Aha. Ist Sophie eine Pflegefachfrau?

Julie: Nein, eine Patientin. Sie wurde heute eingeliefert.

Hugentobler: Also hier ist keine Person, die so heisst.

Julie: Ist das nicht Zimmer 320?

Hugentobler: Doch, aber ausser mir ist niemand hier.

Julie: Wer sind Sie überhaupt?

Hugentobler: Hugentobler.

Julie: Ja, aber, was ist Ihre Funktion?

Hugentobler: Ich bin eine Patientin. (*Spricht ohne Punkt und Komma*) Ich hatte einen Oberschenkelhalsbruch. Und ich bin heute operiert worden. Sie haben mir ein künstliches Hüftgelenk eingesetzt. Stellen Sie sich vor, sie haben mich schon aus dem Bett geholt und ich musste bereits durchs Zimmer gehen! Ich muss schon sagen, die heutige Medizin ist fantastisch, ich habe fast keine Schmerzen! Als ich heute Morgen ins Spital eintrat, konnte ich kaum mehr gehen. Und sehen Sie, wie gut das jetzt geht? Wobei ich ja nicht mehr die Jüngste bin. – Gut, ich muss noch Tabletten nehmen, hoffentlich wird's mir nicht schlecht davon...

Julie: *(geht irgendwann dazwischen)* Hören Sie, das ist ja alles sehr erfreulich. Aber ich möchte jetzt wirklich gerne mit meiner Grandmamma sprechen.

Hugentobler: Die ist aber nicht da!

Julie: Sind Sie im Zimmer 320 im Lindenhofspital?

Hugentobler: Nein, im Zimmer 320 im Inselehospital.

Julie: Hören Sie, Frau Hugentobler. Offensichtlich sind wir falsch verbunden. Ich wünsche Ihnen alles Gute, auf Wiedersehen. *(Hängt auf. Klar und deutlich, genervt)* Eva, verdammt nochmal, verbinde mich jetzt mit dem Zimmer 320 im L-i-n-d-e-n-h-o-f-s-p-i-t-a-l!

Hugentobler: *(Töne Bibibibi ...)* Hugentobler.

Julie: *(hängt auf und schreit)* Eva, was stimmt nicht mit dir?

Max: *(kommt herein)* Was schreist du so?

Julie: Eva spinnt! Ich wollte mit Grandmamma telefonieren, aber Eva hat mich dauernd falsch verbunden. – Aber erzähl, wie geht es ihr?

Max: Ich habe sie eben operiert. Sie ist noch im Aufwachraum. Es geht ihr den Umständen entsprechend gut.

Julie: Was hat sie?

Max: Die Nervenbahnen im Spinalkanal sind eingeklemmt worden. Das hat die starken Schmerzen verursacht. – Aber mach dir keine Sorgen, ich konnte das gut operieren.

Julie: Was, du hast das von Hand gemacht?

Max: Die Robotik ist bei extrem kniffligen Eingriffen noch nicht so weit. Da ist die menschliche Hand durch ihre intuitive Flexibilität immer noch unübertroffen. Und ganz abgesehen davon ist es immer gut, das operative Handwerk auf dem neusten Stand zu halten.

Julie: Wann kann Grandmamma wieder nachhause kommen?

Max: Vielleicht schon morgen. Mir müssen die Nacht abwarten.

Julie: Braucht sie dann noch eine Weile das Exoskelett?

Max: Ja, und ich sage dir, das wird noch die grösste Challenge werden!

Julie: Oh ja, das kann ich mir vorstellen.

Cléo: *(kommt nachhause)* Hallo zusammen, wie geht es Sophie?

Max: Es geht ihr nicht schlecht. Ich habe sie selber operiert.

Cléo: Was, du?

Max: Ja, ich erzähle es dir dann später. Wollen wir jetzt zu Abend essen?

Lars: *(steigt aus dem Schrank und befreit sich vom Ladekabel)* Es ist jetzt gleich 19 Uhr. Was möchten Sie zu Abend essen?

Cléo: Nur einen Salat.

Lars: Die Nummern 52, 53, 54 oder 55? 56 bis 60 fehlen im Sortiment. Die Bestellung hat heute nicht funktioniert.

Julie: Ich sage es ja, Eva ist heute völlig neben der Spur.

Eva: Was ist „neben der Spur“? Finde keine Übersetzung.

Julie: Eva, es reicht – herunterfahren!

Eva: Ich fahre das Programm herunter. Ist ein Neustart gewünscht?

Julie: Erst, wenn ich es sage. *(Geräusch von einem Computer, der herunterfährt)*

Lars: Welche Salatnummer darf ich bringen?

Cléo: Nummer 52 und ein Glas Mineralwasser.

Lars: Perrier, Henniez, San Pellegrino, Rhäzünser, Walser...

Cléo: San Pellegrino.

Lars: Sehr wohl. Mit oder ohne Brötchen?

Cléo: Mit.

Lars: Sehr wohl! *(Er bewegt sich in die Küche)*

Max: Lars, für mich die Nummern 34, 28 und 61 mit einem kühlen Glas Bier. – Ähm, bring mir Nummer 101.

Julie: Ich möchte Nummer 54 zusammen mit den Nummern 305 und 217 bekommen. Dazu einen Holunderblütensirup.

Lars: Soll ich die Nummer 305 als Dessert etwas später bringen?

Julie: Nein, ich möchte alles gleichzeitig.

Cléo: Aber Kind, du kannst doch nicht Salat, Eis und Krabben gleichzeitig essen?

Julie: *(etwas trotzig)* Doch, warum denn nicht? Im Magen kommt sowieso alles zusammen.

Cléo: So, fertig jetzt: Lars, bring die Nummern 54 und 217. 305 kannst du immer noch später bringen.

Lars: Mit Brötchen oder ohne.

Julie: *(hat genug)* Das ist mir egal!

Lars: Welche Nummer ist das?

Julie: Nerv mich nicht! *(Sie rennt davon)*

Cléo: Julie, komm zurück, wir wollen zu Abend essen!

(Lars steht plötzlich blockiert still und bewegt sich überhaupt nicht mehr)

Max: Herrgott, was ist denn jetzt mit Lars los? *(Er steht auf, geht zu Lars und untersucht ihn)* Cléo, weisst du, wo der Resetknopf ist?!

Blackout

7. Szene:

Julie, Sophie, Eva, Cléo, Lars

Exoskelett

(Das Licht geht an. Es ist ein Sonntagmorgen nach dem Frühstück. Sophie trägt ihr Exoskelett und geht etwas unbeholfen leicht eckig im Zimmer auf und ab. Dank dem Exoskelett kann sie ohne Rollator aufrecht gehen. Sie ist aber noch ungeübt. Julie geht neben ihr her, gibt ihr Anweisungen und unterstützt sie. [Exoskelett kann einfach dargestellt werden mit Rückenpanzer wie beim Skifahren, Ellbogen- und Knie-schoner, Arm- und Beinschienen, deutlich mit Kabel verbunden. Für eine Vorstellung «Exoskelett» googeln] Die Fahrradhupe ist am Arm des Exoskeletts befestigt)

Julie: Das funktioniert ja schon ziemlich gut!

Sophie: Muss ich noch lange? Ich will meinen Rollator haben.

Julie: Das geht jetzt nicht. Du bist doch am Rücken operiert worden. Hast du Schmerzen?

Sophie: Nein, aber ich mag nicht mehr!

Julie: Gut dann setz dich doch einen Moment aufs Sofa.

(Sophie setzt sich aufs Sofa beim Salontisch. In diesem Moment blockiert das Exoskelett und Sophie bleibt vorn über gebeugt stecken, ein Arm ist nach hinten, der andere nach vorne unten ausgestreckt)

Sophie: Julie, ich kann mich nicht mehr bewegen!

Julie: Was ist denn?

Sophie: Irgendetwas hat blockiert.

(Julie öffnet ihre Truhe und holt die Schweissbrille und das Werkzeug hervor. Dann beginnt sie am Exoskelett herumzuhantieren. Sie sieht eine angerissene Kabelverbindung)

Julie: Ah, ich sehe das Problem. Ein Kabel ist angerissen.

Sophie: Kann ich es ausziehen?

Julie: Nein, ich kann es gleich so machen.

(Julie beginnt zu löten. In diesem Moment schnellt der rechte Arm von Sophie nach oben)

Sophie: *(schreit)* Was ist das?

Julie: Beruhige dich, Grandmamma, ich habs gleich.

(Sie lötet weiter und plötzlich kickt ein Bein von Sophie gegen den Salontisch)

Sophie: Aua, das schmerzt!

(Julie hantiert weiter am Exoskelett herum und plötzlich wird Sophie automatisch aufgestellt und läuft angetrieben durch das Exoskelett unkoordiniert wie ein Duracellhase im Raum herum. Julie folgt ihr und versucht den Stoppknopf zu finden)

Sophie: Julie, stoppe dieses Ding!

Julie: Eva, schnell die Gebrauchsanweisung vom Exoskelett DE 2040.

Eva: Zum Vorlesen oder zum Selberlesen?

Julie: Lies vor!

(Julie bewegt sich neben Sophie durch den Raum und inspiziert dabei das Exoskelett)

Eva: Betriebsanweisung für Exoskelett DE 2040. Bevor Sie das Gerät in Betrieb nehmen, lesen Sie unbedingt zuerst die Sicherheitshinweise...

Julie: Stopp, nicht das. Wo ist der „On-/Offschalter“?

Eva: Der On-/Offschalter befindet sich auf dem Display am linken Arm.

(Julie findet den Knopf und drückt darauf. Sophie erstarrt mitten in der Bewegung)

Julie: Gehts?

Sophie: Nicht schon wieder, jetzt bin ich wieder blockiert!

Julie: Das haben wir gleich. Eva, gib mir das Kapitel über die Fehlermeldungen.

Eva: Um die Fehlermeldungen anzuzeigen, schalten Sie das Gerät ein. Zur Aktivierung der Fehlermeldungen geben Sie Nummer 999 auf dem Steuerelement am rechten Arm ein.

Julie: *(gibt die Zahl ein und liest)* „Fehler 36“! Eva, was bedeutet Fehler 36?

Eva: Fehler 36 betrifft die gesamte Steuerung. Wenn dieser Fehler auftritt, müssen Sie das System herunterfahren. Danach rebooten Sie die Werkeinstellungen durch Drücken des Setup-Buttons am rechten Arm. Jetzt starten Sie das System mittels On-/Offschalters und befolgen die Anweisungen auf dem Display.

(Julie befolgt die Anweisungen)

Sophie: *(quengelt)* Ich habe die Nase voll. Ich habe keine Lust mehr!

Julie: Ich reboote jetzt.

Sophie: *(beginnt an Ort komische Bewegungen zu machen, wie wenn jeder Teil des Exoskeletts sich neu kalibrieren würde. Sie erschrickt dabei und ruft)* Julie, was passiert hier, Hilfeeee...

Julie: Ich bin hier. Wir haben es gleich geschafft. *(Sie schaut aufs Display)*

(Sophie nimmt eine normale Haltung ein)

Julie: Geh jetzt ein paar Schritte.

(Sophie beginnt zögerlich, sich vorwärts zu bewegen, was erstaunlich gut klappt. Sie wird immer mutiger und läuft im Raum herum, wie ein junger Mensch. Dann versucht sie zu hüpfen, was auch gelingt. Dann wird sie übermütig und steigt auf den Salontisch. Ihr Gesicht verändert sich in dieser Zeit von Besorgnis zu grosser Freude)

Julie: *(begleitet das Schauspiel mit)* Wow, das ist ja super!

Sophie: *(stehend auf dem Salontisch, streckt beide Arme in die Höhe und hebt das eine Bein)* Jetzt nehme ich wieder Ballettunterricht!

Cléo: *(kommt herein, ist entsetzt, eilt zu Sophie und will sie stützen)* Sophie, warum stehst du auf dem Tisch? Julie, was soll das?

Julie: *(grinst)* Grandmaman will wieder in die Ballettstunde gehen.

Cléo: Komm runter, ich helfe dir.

Sophie: Ich brauche keine Hilfe mehr. Schau! *(Sie springt geschickt vom Tisch)*
(Cléo steht völlig sprachlos daneben. In diesem Moment kommt Lars zur Tür herein)

Lars: Madame Sophie, Ihr Zimmer ist hergerichtet. Soll ich Sie nach oben begleiten?

Sophie: *(euphorisch)* Nein, ich möchte ein Tänzchen wagen!

Lars: Ich habe den Befehl nicht verstanden.

Julie: Lars, tanz mit Grandmaman einen Walzer. Eva, Walzermusik!

(Ein Walzer beginnt zu spielen. [Schostakowitch] Lars stellt sich vor Sophie in Walzerhaltung hin und die beiden beginnen zu tanzen)

Blackout

8. Szene:

Cléo, Max, Lars, Sophie, Eva, Julie

Fluch und Segen zugleich

(Cléo und Max sitzen abends aufrecht im Bett und halten ihre Laptops auf den Knien. Sophie mit Exoskelett ist in der Küche und hantiert dort leise herum, bis sie dann gestoppt wird. Sie sucht die Gerätschaften zum Kochen)

Cléo: Max, mir müssen unbedingt über Sophie sprechen.

Max: Ist gut, aber lass mich noch schnell den Operationsbericht beenden.

Cléo: Welchen Fall?

Max: Den Liebesroboterunfall. Ich sage dir, ein solcher kommt mir nicht ins Haus! Zum Glück brauchen wir das nicht.

Cléo: *(leicht enttäuscht)* Ja, zum Glück nicht – okay, dann schreibe ich noch den Brief an den Gegenanwalt fertig.

(Beide schreiben noch eine Weile vor sich hin. Dann klopft es an der Tür)

Max: Ja, bitte!

Lars: *(vor der Tür)* Brauchen Sie noch etwas? Ansonsten würde ich mich in den Schrank zurückziehen.

Max: Lars, schau nach, ob Sophie im Bett liegt.

Lars: Madame Sophie steht in der Küche.

Max/Cléo: *(springen auf, rennen zur Tür raus, kommen haarscharf an Lars vorbei und rufen)* Waas?

Max: Mamman, was machst du hier?

Sophie: Ich koche für uns alle.

Cléo: Aber wir hatten schon Abendbrot, und jetzt ist bereits Viertel vor Elf.

Sophie: *(hantiert mit einem Löffel in der Hand weiter)* Max, wo sind die Töpfe?

Max: *(geht zu Sophie, nimmt ihr den Löffel aus der Hand und führt sie zur Tür)* Kommt mit Mamman, jetzt nicht. Es ist Schlafenszeit.

Sophie: *(protestiert)* Aber ihr braucht doch alle noch ein Abendmahl!

Max: *(nimmt Sophie bei der Hand)* Heute kocht man nicht mehr mit Töpfen.

Sophie: Seit wann? Gestern habe ich doch noch für uns alle gekocht!

Max: Lars, komm bitte mit, wir bringen Sophie ins Bett.

(Max und Lars führen Sophie hinaus)

Sophie: *(beim Hinausgehen)* Was macht ihr mit mir? Ich will jetzt kochen!

Cléo: *(bleibt zurück, geht aufgeregt hin und her, lässt sich einen Kaffee raus und führt Selbstgespräche)* Nein, das geht so nicht mehr weiter, das ist unmöglich. Da muss etwas geschehen. Dieses bescheuerte Dingsbums... usw.

Max: *(kommt zurück)* So, jetzt ist Ruhe. Lars hilft ihr noch beim Zubettgehen.

Cléo: Trägt sie das Elektrodings immer noch?

Max: Nein, Lars zieht es ihr eben aus.

Cléo: Max, so geht es nicht mehr weiter. Mittlerweile weigert sie sich, das Dings in der Nacht auszuziehen. Ich muss dich wohl nicht daran erinnern, dass sie vor zwei Tagen auf und davon ging und die Polizei sie nachts um drei Uhr wieder zurückbrachte. So lange sie das Exodings trägt, haben wir sie nicht unter Kontrolle.

Max: Du hast ja Recht. Trotzdem, es ist tagsüber eine geniale Hilfe für sie. Sie lebt förmlich auf. Sie hat eine ganz neue Lebensqualität gewonnen. – Es ist wie mit allen neuen Technologien, Fluch und Segen zugleich.

Cléo: Dann müssen wir unbedingt dafür sorgen, dass sie das doofe Ding nur dann trägt, wenn jemand von uns auf sie aufpassen kann.

Max: Ich könnte ihr doch zusätzlich einen GPS-Chip implantieren.

Cléo: Max, welche gute Idee!

Lars: *(kommt zurück, mit dem Exoskelett in der Hand)* Wohin damit?

Max: Verstaue es ganz oben im Staubsaugerschrank.

Lars: *(führt aus)* Kann ich sonst noch etwas für Sie tun?

Max: Nein, für heute ist Feierabend. Du kannst dich zurückziehen.

(Lars geht in den Schrank, stößelt sich sichtbar ein und schliesst die Tür)

Max: Sollten wir Lars nicht endlich upgraden? Diese blöde Kablerei ist völlig überholt.

Cléo: Ja, das können wir gerne tun. Aber im Moment möchte ich mich nicht damit beschäftigen.

(Max und Cléo gehen beim letzten Dialog zurück ins Bett und setzen sich wie anfangs hin)

(Eine Schranktür öffnet sich, der Staubsaugerroboter fährt heraus. Staubsaugergereusche sind zu hören. [Der Staubsauger kann ein ferngesteuertes Fahrzeug mit einem Licht sein.] Im weiteren Verlauf müssen die Schauspielenden das Motorengeräusch übertönen)

Cléo: Herrgott, was ist heute los? Nicht das auch noch. Warum macht sich der Staubsauger zu Unzeiten selbstständig?

Max: *(spricht in den Laptop)* Lars, komm nochmal raus. Der Staubsauger hat sich selbstständig gemacht.

(Nichts passiert. Cléo nervt sich weiter)

Max: Eva, aktivier Lars.

Eva: Lars hat zu wenig Energie und kann derzeit nicht aktiviert werden.

Max: *(steht auf und geht zur Tür raus, um den Staubsauger zu stoppen)* Eva, stopp den Staubsauger.